

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“

# DER



37 13. September 1971

0,05 M

# TRAFFO

## Der Sport gehört dazu

Am 18. September 1971 findet innerhalb der 1. Betriebsfestspiele des VEB TRO das zentrale Sportfest statt. Nachdem im vergangenen Jahr die Beteiligung nicht den Ansprüchen genügte, bereiten sich dieses Mal viele Kollektive gewissenhaft vor. Auch in unserem Bereich laufen die Vorbereitungen in den verschiedensten Disziplinen auf Hochtouren. Leider ist unser Bereich inzwischen in der Vorrunde des Fußballturniers durch Elfmeterschießen ausgeschieden; doch gibt es ja noch genügend andere Sportarten zur Erringung von Preisen. Es kommt bei uns aber nicht nur darauf an, die Kolleginnen und Kollegen als Mitmacher beim Sportfest anzutreffen, sondern die einmalige sportliche Betätigung durch ein regelmäßiges Sporttreiben abzulösen. Zum großen Teil ist uns das schon gelungen. Die Verpflichtungen der Kollektive und deren Realisierung legen davon Zeugnis ab.

An der Spitze der sportlichen Betätigung stehen die Abteilungen TVE, TVP, TVB, TVF2, TVF3 und TVF5. Einige Kollektive konzentrieren sich auf Volleyball, Fußball, Tischtennis, Kegeln, Schwimmen und Leichtathletik, andere lieben die Vielseitigkeit durch Kampf um den Erwerb von Sportabzeichen.

Die psychischen und physischen Belastungen im Zeitalter der hochentwickelten Technisierung verlangen einen Ausgleich des Körpers durch sportliche Betätigung. Besonders bei meist sitzender Beschäftigung ist das Sporttreiben ein gesunder Ausgleich, sonst wird man träge, bekommt Übergewicht und fühlt sich nicht wohl.

Leider werden vorhandene sportliche Begeisterungsfähigkeit und Initiativen teilweise gehemmt, da die Sportplatzfrage noch immer nicht geklärt ist.

Doch alles in allem kann man feststellen, daß der Sport in unserem Werk durch die Vorbereitungen zum Sportfest an Wirksamkeit und Popularität gewonnen hat. Es gilt jetzt, diesen Schwung in den einzelnen Abteilungen und Brigaden auszunutzen, um noch systematischer als bisher Voraussetzungen zum regelmäßigen Sporttreiben auf der Grundlage eines Jahressportprogramms zu schaffen. Denn wer rastet, der rostet. Wer will das schon?

Genosse **Horst Rettschlag**,  
Haupttechnologe

MIT PETER BOSSE lief in der vergangenen Woche im Klubhaus unseres Werkes die Generalprobe für kommenden Freitag ab. Beim Fest der sozialistischen Kollektive wird auch das Hinterhoftheater (unser Foto) auftreten und Auszüge aus seinen Darbietungen zeigen. Spielmeister Peter Bosse gab bei der Probe wertvolle Programminweise.



## Mit 4 Exponaten dabei

Unsere Jugend geht einem weiteren Höhepunkt in der MMM-Bewegung entgegen. Am Montag, dem 13. September, um 15 Uhr, eröffnet unser Oberbürgermeister Genosse Herbert Fechner die XIII. Messe der Meister von morgen der Hauptstadt Berlin.

Die TRO-Jugend ist würdig vertreten. Vier Exponate mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 3,9 Millionen Mark sind unsere Visitenkarte. Unter zielstrebigem Führung der FDJ-Organisation konnten diese Leistungen erreicht werden.

Wer kennt heute nicht diese Exponate?

Wer kennt nicht ihre Initiatoren?

### KORAT — Jugendobjekt.

Der 22jährige FDJler Rainer Wienholz arbeitet mit guten Freunden an der eigenen Zukunft.

### Flüssigpressen.

22 junge Arbeiter, Lehrlinge, Schüler, Studenten verwirklichen unter Leitung des Entwicklungsingenieurs Horst Jähne die Grundsätze der 3. Hochschulreform.

### Dreieckstufenschalter.

Unter Führung der FDJ-Organisation eroberten 42 junge Arbeiter, Konstrukteure, Technologen die

Weltspitze. Der Stufenschalter ist Bestandteil eines sowjetischen Transformators und Beitrag zur Durchsetzung des Komplexprogramms der RGW-Länder.

### Programmbausteine.

Erstmalig ist ein Jugendkollektiv unserer Programmierer vertreten. Frank Krethke, Programmierer, FDJler, Mitglied unserer Kampf-

gruppe, wird den Besuchern erläutern, wie wir durch Rationalisierung der EDV-Einsatzvorbereitung 0,5 Millionen Mark sparen konnten.

Wir kommen also nicht mit leeren Händen. Mit vier Exponaten sind wir dabei. Dank der kontinuierlichen Arbeit unserer FDJ-Organisation. Dank der straffen Führung unserer Werkleitung. Wir haben in Berlin einen guten Namen. Vom 14. bis 28. September können sich die Berliner Jugend und jeder Werktätige in der Werner-Seelenbinder-Halle davon überzeugen.

**Wolfgang Bauroth**,  
Ingenieur für MMM



IN ANWESENHEIT des Staatssekretärs für Berufsbildung, Bodo Weidemann, wurde am letzten August-Tag im Klubhaus des VEB WF das diesjährige Ausbildungsjahr unserer Betriebsschule eröffnet. Genosse Weidemann sagte in seiner Festansprache, daß er die Leistungen unserer Ausbildungsstätten hoch einschätzt und allen neuen Lehrlingen für den kommenden Lebensabschnitt viel Erfolg wünscht.

Insgesamt nahmen 133 neue Betriebsangehörige in der Betriebsschule ihre Lehre auf. (Siehe auch Seite 2)

Fotos (2): P. Schako

## Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich: Zur Planerfüllung im August

Der Monat August und damit Wochen angestrengter Arbeit und auch die Urlaubszeit liegen hinter uns. Wie haben wir den Plan August erfüllt, und worin liegen die Schwerpunkte für den Monat September?

Durch Nichterfüllung des Monatsplanes für die Warenproduktion wurde der Plan per 31. August 1971 mit 1,3 Mio untererfüllt. Diese Nichterfüllung ist darauf zurückzuführen, daß ein 380-kV-Trafo nicht fertiggestellt wurde, da vom VEB Isokond die 220-kV-Wickel zu spät angeliefert wurden. Der Trafo befindet sich gegenwärtig zur Endtrocknung und kommt im Monat September zur Auslieferung.

Die Mitarbeiter von KM müssen aus diesem Vorfall die Schlußfolgerung ziehen, daß bei unsicheren Lieferungen entscheidender Kooperationsteile noch stärker Kontrollen in den Werkstätten dieser Betriebe bezüglich Einhaltung von Terminen durchzuführen sind.

Besonderer Dank und Anerkennung gilt dem Kollektiv des Schalterbaues, das per August einen Planvorlauf durch seine guten Er-

gebnisse in der Warenproduktion erreichen konnte.

Der Betrieb Rummelsburg hat zwar seinen Monatsplan realisiert, aber noch nicht verstanden, gemeinsam mit dem Kollektiv V den Abbau der Rückstände in der kumulativen Erfüllung einzuleiten.

Der Plan der abgesetzten Warenproduktion, des Exportes und des Betriebsergebnisses wurden erfüllt und übererfüllt.

Für den Monat September bedarf es erhöhter Anstrengungen des gesamten Werkkollektivs, um den Plan zu erfüllen. Besondere Aufgaben stehen vor den Betrieben O, F und R. Die Initiative des T-Bereiches, den 1. Wickel für den neuen 380-kV-Wandler in dreischichtigem Einsatz selbst fertigzustellen, begrüßen wir sehr, weil wir damit erreichen, daß der bereits eingetretene Rückstand nicht noch größer wird.

Mit der Realisierung unserer Aufgaben leistet auch jeder TROjaner seinen Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Republik und macht, wie Genosse Honecker in seinem Interview zum Vier-Mächte-Abkommen sagte, eine Außenpolitik des Friedens.



Auf Initiative der AGL 7 und der staatlichen Leitung wurde in unserem Betriebsteil Rummelsburg zur Beteiligung am Zentralen Vietnambasar im Rahmen der Betriebsfestspiele aufgerufen.

Im Rahmen des ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleichs beteiligten sich unsere Kollektive mit Exponaten für diesen Basar.

Die Exponate wurden in unserem Speisesaal ausgestellt und fanden bei allen Kolleginnen und Kollegen großen Anklang. Viele fanden sogar neue Anregungen für ihre Freizeitgestaltung. Von Handarbeiten über Schnitz- und Tischlerarbeiten bis zu schmiedeeisernen Anfertigungen gab es auf vier großen Tischen eine bunte Palette (Bild oben).

### Herzliches „Dankeschön“

Für die Geschenke, Blumen und Glückwünsche zu meinem 40jährigen- und 50jährigen Gewerkschaftsjubiläum möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen meinen herzlichen Dank aussprechen.

Adolf Wolff, TKO

Am Freitag, dem 27. August, wurden dem BGL-Vorsitzenden, Genossen Berni Preßler, und der Klubhausleiterin, Genossin Christa Bergmann, unsere Exponate feierlich übergeben. Der Wert beträgt 3 61,- Mark.

Genosse Preßler sprach allen Kollektiven seinen Dank und die Anerkennung für die sehr netten und wertvollen Exponate aus.

Wir wünschen uns allen einen guten Verlauf für unsere ersten Betriebsfestspiele.

Genosse Heinz Wegener, Abt. RWV, Mitarbeiter im ehrenamtlichen Redaktionskollektiv

Foto: Kollege Matschke, Abt. QR

Anmerkung der Red.: Im TRAFONr. 34 meldeten wir irrtümlicherweise, daß der Kollege Adolf Wolff sein 40jähriges Gewerkschaftsjubiläum beging. Wir möchten es hiermit richtigstellen: Kollege Wolff feierte bereits sein 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum.

### Aus dem Tagebuch des Auftragsleiters

Genossen  
Wilfling



#### 30. August

Ich bin aus dem Urlaub zurück. Als erste freudige Überraschung stelle ich fest, daß inzwischen eine polnische Kreissäge im Werk eingetroffen ist. — Warum dauert es aber so lange, bis sie aufgestellt wird? Sie ist nun schon fast drei Wochen im Hause!

#### 31. August

Zwei weitere KORAT-Maßnahmen wurden teilrealisiert: Im Betriebsteil Niederschönhausen wurden zwei wichtige Termine gehalten, nämlich:

1. der Bau von Teilen der Jochpreßvorrichtung;
2. die Anfertigung von Teilen der Spulenpreßvorrichtung für die Stabilisierung der Spulen der neuen Transformatorfamilie.

Ein Lob für N!

#### 1. September

Mittags: Sitzung der Jugendkommission des O-Betriebes. Im Mittelpunkt stand die MMM 1972. Zwei Schwerpunkte wurden für diese MMM festgelegt:

1. die Umgestaltung und Einrichtung der Hallen 2 bis 6;
2. die Modernisierung und Umgestaltung der Tischlerei.

Nachmittags: LR-Besprechung. Im Mittelpunkt dieser Besprechung stand ebenfalls die Umgestaltung der Fertigung in den Hallen 2 bis 6. Bis zum 15. September 1971 werden klare Vorstellungen (aber nun auch die endgültigen!) ausgearbeitet.

#### 3. September

Der in meiner Tagebuchnotiz vom 5. August erwähnte Antrag an die VVB AEA auf Zurverfügungstellung von Prämienmitteln aus den Verfügungsfonds des Generaldirektors für KORAT wurde genehmigt. Wir arbeiten jetzt einen Prämienvertrag aus.

### Auftakt für Lehrlinge

Auf einer festlichen Veranstaltung mit Werkstätigen und neuen Lehrlingen unseres Betriebes eröffnete am 31. August im WF-Klubhaus der Staatssekretär für Berufsausbildung, Bodo Weidemann, das Lehr- und Ausbildungsjahr 1971/72.

Vorher hatte er sich in unserer Lehrwerkstatt vom Stand der Vorbereitungen auf das neue Lehrjahr überzeugt.

Außer diesem einen, gab es noch weitere Höhepunkte auf dieser Veranstaltung.

So wurde die Klasse AM 01 als „Sozialistisches Lehrlingskollektiv“ geehrt, und die Lehrlinge Hartmut Schneider, Detlef Pietzner und Elke Voigt erhielten für ihre hervorragenden Leistungen im vergangenen Lehrjahr die „Karl-Liebknecht-Medaille“. Außerdem wurde unsere ehemalige BBS mit der Betriebsakademie zusammengeschlossen und trägt jetzt den Namen „Betriebschule“.

## 572 schlossen Vertrag ab

Von der seit 1. März dieses Jahres bestehenden Möglichkeit, sich durch den Beitritt zur freiwilligen Zusatzrentenversicherung in den Genuß eines erhöhten Krankengeldes sowie einer zusätzlichen Rentenzahlung zu bringen, haben bis zum jetzigen Zeitpunkt 572 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes Gebrauch gemacht.

Wir möchten nochmals alle interessierten Kolleginnen und Kollegen darauf hinweisen, daß nach wie vor, täglich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 15 Uhr, in der Sozialversicherungsstelle unseres Werkes der Abschluß zur freiwilligen Zusatzrentenversicherung getätigt werden kann. Mitzubringen ist der Sozialversicherungsausweis.

In diesem Zusammenhang bitten wir alle Kolleginnen und Kollegen, die ihren Beitritt zu dieser Zusatzversicherung bereits in den ersten Wochen erklärt haben, jedoch bisher nicht im Besitz der Beitritts-erklärung sind. Kommen Sie bitte umgehend zur Lohn- und Gehaltsabrechnung, Zimmer 10, zu Kollegin Bauch, dort wird Ihnen die Beitritts-erklärung ausgehändigt. Der Sozialversicherungsausweis ist bitte mit vorzulegen. Leisten Sie diesem Aufruf Folge, es ist in Ihrem eigenen Interesse!

### Wir sind nicht vergessen

Wie in jedem Jahr, so konnten auch in diesem die Veteranen unseres Werkes am 2. September eine Dampferfahrt nach Woltersdorf mit dem Luxusdampfer „Heinrich Mann“ unternehmen. Diesmal waren gegen Entgelt auch die Ehepartner mit von der Partie. Das Wetter war gut, die Bedienung der „Weißen Flotte“ flink und freundlich, alle waren lustig und froh. Ein Kollege fand am Mikrophon Worte der Anerkennung für die Organisation der gut gelungenen Fahrt.

Besonderer Dank gilt unseren TROjanern, denn sie schaffen die Werte und tragen zum Gelingen solcher Veranstaltungen bei. Unsere Veteranen wissen dies zu schätzen und sind sehr dankbar und glücklich, an solch einer schönen Fahrt teilzunehmen. Viele Veteranen erinnern sich noch an die harte Arbeit beim Wiederaufbau unserer Produktion und sind stolz, dabeigewesen zu sein.

Genossin Lisa Kaempf

### Einladung

Die Brigade „Julius Fucik“ der Abteilung Werkzeugbau ladet alle interessierten Kollegen zu einem Beitrag aus dem Programm des Hauses Tschechoslowakischer Kultur am 14. 9. 1971 um 16.00 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer ein.

„Bedrich Smetana“

Ein Vortrag von Lilo Samko mit Dias, Supraphon-Schallplatten und dem Farbfilm „Die Moldau“.

Dauer der Veranstaltung: 90 Minuten.

Voller Interesse und mit reger Anteilnahme verfolgten die TROjaner die Verhandlungen der Botschafter der vier Mächte UdSSR, USA, Großbritannien und Frankreich. Nach Unterzeichnung des Vierseitigen Abkommens über Westberlin, das darin als eine selbständige politische Einheit bezeichnet wird, die kein Bestandteil der Bundesrepublik ist, erhielt die Redaktion Zustimmungserklärungen. In Gesprächen und in Briefen erklärten die TROjaner, daß mit dem Viermächteabkommen der Frieden in Europa weiter gefestigt und ein Krisenherd gebannt wurde. Gleichzeitig begrüßen unsere Kollegen die Kontinuität der Politik der DDR, die allen Völkern nutzt.

## Ein Schritt zur Sicherung des Friedens

In der Frühstückspause der Brigade „Roter Oktober“, Gtra, war die Unterzeichnung des Viermächteabkommens Gesprächsthema. Alle Kollegen waren sich darüber einig, daß dieses Abkommen ein Schritt auf dem Wege der Erhaltung des Friedens ist. Einige Meinungen sind im folgenden festgehalten:

### Ratifizierung weiterer Verträge

Mit dem Abschluß dieses Abkommens wurde ein Streitobjekt aus der Welt geschaffen. Ich begrüße die vernünftige Regelung über die Zufahrtswege genauso wie die Festlegung, daß die westdeutsche Regierung ihre Bundestagssitzungen in Zukunft nicht mehr in Westberlin abhalten wird. Außerdem sehe ich in der Unterzeichnung dieses Vertrages eine Grundlage für die Ratifizierung der Verträge der BRD mit der Sowjetunion und Polen.

Kollege Manfred Reiner, Brigadier

### Keine „sogenannte DDR“

Ich habe es sehr begrüßt, daß die Westmächte endlich einmal Stellung zu unserer DDR als souveräner Staat nehmen mußten und daß damit die Bezeichnung „sogenannte DDR“ ein für allemal beseitigt wurde. Auch die Regelung der Zufahrtswege war notwendig. Das jahrelange Gerede der westdeutschen Regierung über

„Verbrüderung“ usw. war doch nur eine Verschleierung ihrer wahren Absichten. Mit der Unterzeichnung des Abkommens aber wurde ein wichtiger Anfang gemacht, die Lage in Europa zu entspannen, und ich hoffe, daß diesem Schritt noch weitere folgen werden.

Werner Zach, Schweißer  
Vertrauensmann der Brigade  
„Roter Oktober“

### Weitere Verhandlungen sind notwendig

Das Viermächte-Abkommen beweist uns erneut, daß es möglich ist, alle strittigen politischen Fragen auf dem Wege vernünftiger Verhandlungen zu lösen. Die Spannung wurde gemildert, und die Festlegungen der Hallsteindoktrin über die Nichtanerkennung der DDR ist vollkommen zusammengebrochen.

Noch sind nicht alle Fragen geklärt, und ich glaube, es ist nicht das letzte Mal gewesen, daß sich die vier Mächte zur Lösung von Problemen an einen Tisch gesetzt haben. Das ist unser aller Anliegen.

Ich begrüße ganz besonders, daß man auf Botschafferebene der vier Großmächte das erste Mal offen von der DDR als souveräner völkerrechtlich anerkannter Staat gesprochen hat. Es muß auch den Westmächten endgültig klargemacht werden, daß zwei verschiedene deutsche Staaten mit zwei verschiedenen Gesellschaftsordnungen existieren.

Genosse Karl Theede, Schweißer

## Die DDR ist ein souveräner Staat

### Meinungen der Parteigruppe 3 der APO 5

Es wird einigen Leuten im Bonner Bundesstaat nicht in den Kram passen, daß dieses Abkommen ausweist, daß Westberlin nicht zur BRD gehört und daß ihnen damit die Möglichkeit genommen wurde, in Westberlin zu regieren.

Die Beseitigung des Spannungsherdes Westberlin wird dazu beitragen, die europäische Sicherheitskonferenz in nicht allzu langer Zeit einberufen zu können.

Für uns als Genossen kommt es jetzt darauf an, in den Kollektiven das Gespräch zu führen, um allen

Mitarbeitern die Bedeutung dieses Abkommens klar zu machen.

Christel Küsel, LSN  
Mitglied der BPO-Leitung

### Grundlage ist Potsdamer Abkommen

Die Unterzeichnung des Vierseitigen Abkommens basiert auf der Grundlage des Potsdamer Abkommens und wurde unterstützt durch die große Initiative der Sowjetunion und der anderen sozialisti-

In dem Viermächteabkommen haben sich zum ersten Mal die drei Westmächte über unsere sozialistische Republik als einen souveränen Staat in verbindlicher Weise geäußert. Damit wurde die völkerrechtliche Position der DDR weiter gefestigt. Durch das real existierende Kräfteverhältnis in der Welt wurde dieses Übereinkommen möglich sowie durch die gemeinsame Politik der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft einschließlich unserer Republik. Die Mehrzahl unserer Kolleginnen und Kollegen begrüßt das Abkommen als eine weitere günstige Voraussetzung für eine europäische Sicherheitskonferenz.

schen Staaten. Dieses Abkommen beweist uns erneut, daß das sozialistische Lager gewachsen ist.

Große Bedeutung hat für uns vor allem die erstmalige Anerkennung der DDR als souveräner Staat durch die drei Westmächte.

Genosse Herbert Liesfeld, LSN

### Sicherheitskonferenz notwendig

Das Abkommen der vier Großmächte entspricht der Grundlinie der Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien 1969 in Moskau. Hier wurde die Strategie für die Sicherung des Friedens, besonders in Europa, festgelegt. Das Abkommen ist ein Schritt auf dem Wege der Sicherung und Erhaltung des Friedens und des Zustandekommens einer gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz.

Genosse Werner Fünfstück,  
Leiter des Komitees für  
Zivilverteidigung

## Kluge Verhandlungstaktik der UdSSR

In der Parteigruppen-Versammlung KT wurde ausführlich über das Westberlin-Abkommen gesprochen. Alle Genossen begrüßen die getroffenen Vereinbarungen, die einen großen Schritt zur Entspannung in Europa und damit zur Erhaltung des Friedens bedeuten.

Ich habe mit großem Interesse und großer Befriedigung dieses Abkommen gelesen. In diesem Vertrag wurden die souveränen Rechte und legitimen Interessen unseres Staates voll gewahrt. Zum ersten Male wurde in einem Vertrag von allen drei Westmächten eine De-facto-Anerkennung der DDR dokumentiert. Selbstverständlich kann man in diesem Vertrag keine einseitigen Vorteile für die DDR sehen. Der Sowjetunion, deren klugen und diplomatischen Verhandlungstaktik wir in erster Linie dieses Abkommen zu verdanken haben, und uns geht es ja bei allen internationalen Problemen und Verhandlungen vor allem um die Erhaltung des Friedens; und mit diesem Abkommen wurde ein großer Beitrag zur Entspannung in Europa geleistet. Die Realisierung dieses Abkommens ebnet den Weg zur Vorbereitung einer europäischen Sicherheitskonferenz und zur Ratifizierung der Verträge zwischen der UdSSR und der BRD und der BRD und Polen. Das Hauptargument führender Politiker der BRD, die Ratifizierung von der Regelung der Westberlin-Frage abhängig zu machen, ist damit gegenstandslos geworden.

Babara Richter  
Parteigruppenorganisator

Das Abkommen über Westberlin ist ein wichtiger Schritt zur Erhal-

### Konsequente Friedenspolitik

Das Vierseitige Abkommen über Westberlin ist ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung des Friedens. Es trägt der realen völkerrechtlichen Lage Rechnung, indem u. a. fixiert wurde, daß Westberlin kein Bestandteil der BRD ist, und indem die DDR als souveräner Staat behandelt wird.

Durch das Abkommen wird die Möglichkeit für die baldige Einberufung einer gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz wesentlich verbessert, und es ist der Grundstein für weitergehende Regelungen, die zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der BRD sowie dem Senat von Westberlin zu treffen sind. Die Ergebnisse der Viermächteverhandlungen sind unserer Meinung nach ein Ausdruck der konsequenten Friedenspolitik vor allem der Sowjetunion und auch unseres Staates.

Die Genossen der Parteigruppe KA

tung des Friedens in Europa und wird uns von den sozialistischen Staaten vorgeschlagenen Sicherheitskonferenz näher bringen. Dieses Abkommen kann den Weg für weitere Vereinbarung frei machen.

Die europäische Sicherheitskonferenz kann ein großer Schritt zur Entspannung sein und damit zur Verringerung der militärischen Kräfte in diesem Raum beitragen. Diese Mittel für das Militär, die dann frei werden, können zum Wohle aller verwandt werden.

Trotzdem dürfen wir nicht vergessen, daß uns nach wie vor imperialistische Staaten als Verhandlungspartner gegenüberstehen.

Genosse Gerhard Behnke, Vsp

### Von Realitäten ausgehen

Zum ersten Male wurde in völkerrechtlich verbindlicher Form unterschrieben, daß Westberlin kein Bestandteil der Bundesrepublik ist und nicht von ihr regiert wird. Das entspricht den völkerrechtlichen Gegebenheiten, die die Sowjetunion und die DDR jederzeit vertreten. Die friedliche Regelung dieser Probleme, die Gewährleistung der Sicherheit in Europa, ist daher ein entscheidender Beitrag zum Weltfrieden. Es kann auch niemand mehr behaupten, daß politische Fragen nicht durch Verhandlungen gelöst werden können. Man muß nur von den bestehenden Realitäten ausgehen.

Genosse Manfred Richter, KTF

Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich sagte am 6. September in der Fröhsendung des Betriebsfunks in seinem Bericht zur Planerfüllung u. a.: „Ausgehend von einer exakten Analyse hat die Leitung des O-Betriebes die richtige Schlußfolgerung gezogen, den F- und E-Trafo auf den Monat Oktober vorzuziehen und den Boxberg-Trafo für die Lieferung im Monat November abzusichern. Das erfordert unbedingte Termintreue aller Zulieferer von V, N und R sowie der technologischen Ausrüstungen von T. Weiterhin sind besonders von TO den Kollektiven von O vollste Unterstützung in der bewährten Art und Weise zu geben.“

Die Kollektive von O müssen ab September verstärkt mit der Anarbeit für 1972, und damit bereits später, als der Plan vorsieht, beginnen. In einer Konzeption der Leitung des O-Betriebes sind hierzu die erforderlichen Maßnahmen festgelegt...

Es erweist sich hierbei als erforderlich, dem O-Betrieb sozialistische Hilfe in der Tischlerei, der Warmblechbearbeitung, Wickel- und der Spulenbearbeitung zu geben. Die Werkleitung und alle Hauptabteilungsleiter werden speziell die Arbeiten in der Warmblechbearbeitung außerhalb der Arbeitszeit durchführen und haben am vorigen Freitag damit begonnen. Wir brauchen noch weitere Kräfte aus den Verwaltungsbereichen!

## Es führen die Parteigruppen

KORAT — das ist in unserem Werk längst zum Synonym für Schöpfer- und sozialistische Gemeinschaftsarbeit, für umfassende Rationalisierung und Einbeziehung vieler geworden. Eine verantwortungsvolle Aufgabe für die Kolleginnen und Kollegen aus dem T-Bereich, aus V, R und N. Eine verantwortungsvolle Aufgabe vor allem für die Kollektive in O, dem Transformatorbau, der nach Abschluß der Rationalisierung seine Produktion um fast ein Drittel steigern wird. Die Größe der Verantwortung kann man ermaßen, wenn man bedenkt, daß dabei auch die operativen Aufgaben ständig gelöst werden müssen.

Die Redaktion sprach mit Genossen Werner Hammer, APO-Sekretär im Transformatorbau, über die Verantwortung der Genossen bei der Realisierung von KORAT.

**FRAGE:** KORAT gehört zur Zukunft unseres Werkes. Wie gestalten die Parteimitglieder aus O diese Zukunft mit?

**Genosse Werner Hammer:** „Eine entscheidende Aufgabe unserer Parteigruppen ist die Einbeziehung aller Kolleginnen und Kollegen in die Lösung dieser umfangreichen, vor uns stehenden Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung. Wir werden dies nur in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung von O und der Gewerkschaftsorga-

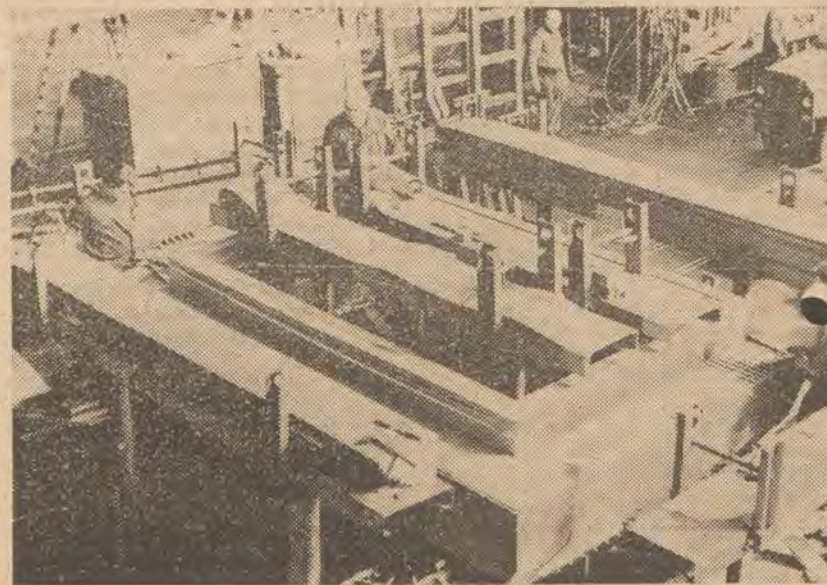
nisierung „Karl Liebknecht“ eine große Kraft dar und hat einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Jugendobjektes KORAT zu leisten. Dazu ist Klarheit im Kopf eine erste Voraussetzung. Reichten die Anstrengungen im FDJ-Studienjahr bisher aus, den Jugendlichen aus O eine marxistisch-leninistische Grundlagenausbildung zu vermitteln?

**Genosse Werner Hammer:** Nein. Wir haben jedoch unsere Schlußfolgerungen gezogen. Unsere jungen Genossen sind in der FDJ organisiert. Sie müssen gemeinsam mit der staatlichen Leitung und der Unterstützung der erfahrenen Parteimitglieder in der kommenden Wahlperiode ein großes Augenmerk auf das FDJ-Studienjahr legen. Wir werden einen Weg beschreiten, der im vergangenen Jahr von uns nicht immer konsequent eingehalten wurde: Mit den Jugendlichen Gespräche führen, um sie von der Wichtigkeit der marxistisch-leninistischen Bildung zu überzeugen.

**FRAGE:** Vor dem O-Betrieb steht die schwere Aufgabe, im Oktober den F- und E-Trafo vorzuziehen, um den Rückstand in der Planerfüllung nicht größer werden zu lassen. Welche Maßnahmen wurden eingeleitet, um die Termine zu halten, und wie unterstützt die APO 1 die Arbeiten?

**Genosse Werner Hammer:** Es existiert ein Durchlaufplan für diesen Trafo. In den Kollektiven im O-Betrieb wie in N und den Kollektiven im T-Bereich, die für die Bereitstellung von Vorrichtungen usw. Voraussetzungen schaffen müssen, werden die entsprechenden Termine gehalten. Auch der V-Betrieb hat Sondermaßnahmen ergriffen, um die Abarbeiten termingemäß zu erfüllen.

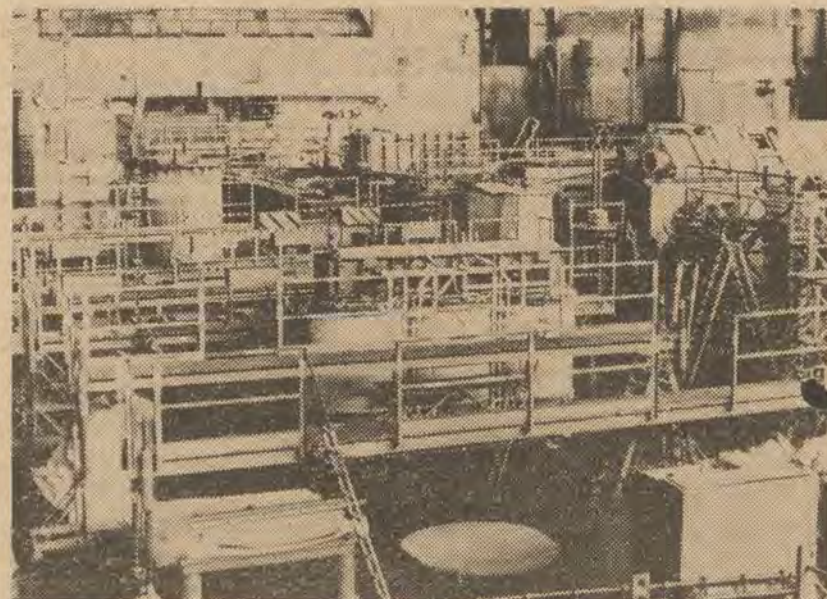
Die Termine liegen bei uns in O laut Ablaufplan noch in der geplanten Zeit. Die Kollektive machen alle



**DIE KERNBAUER** tragen den Namen des großen Revolutionärs der deutschen Arbeiterbewegung, Karl Liebknecht. Durch zuverlässige Arbeit tragen sie dazu bei, die Planaufgaben im O-Betrieb termin- und qualitäts-

gerecht zu erfüllen. Viele Jugendliche sind in diesem Kollektiv, doch kaum FDJ-Mitglieder. Hier müssen die AFO, APO und die staatliche Leitung gemeinsam einhaken.

**BLICK IN DIE GTR-HALLE.** Hier arbeitet unter anderem auch die Brigade „Berlin“, die zu den besten Kollektiven des O-Betriebes gehört. Ob durch hohe Leistungen in der Planerfüllung oder



Es enthält einige unbekannte Größen und Schwächen. Desto besser müssen wir unsere Organisation gestalten, um die Schwierigkeiten schon im Entstehen zu beseitigen. Doch es besteht nach wie vor die Zielstellung und die Möglichkeit, alle Termine des neuen Trafos zu realisieren.

**REDAKTION:** Wir danken dir für das Gespräch.

durch eigene Beiträge innerhalb des ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches: Sie stehen mit in der vorderen Reihe und setzten hohe Maßstäbe. Foto: Schako



nisation unseres Betriebsteiles erreichen. Nach Abschluß der Berliner Messe der Meister von morgen richten wir ein Informations-Zentrum für das Objekt KORAT ein. Am Modell der Rationalisierung, von den Jugendlichen unseres Betriebes im Rahmen der MMM gebaut, werden alle Kolleginnen und Kollegen von O die Möglichkeit erhalten, die geplanten Maßnahmen zu beraten, effektive Lösungen zu suchen und die Arbeitsproduktivität entscheidend zu steigern. Unsere Zielstellung ist, die einzelnen Kollektive dadurch zur Mitarbeit an KORAT anzuregen.

Die Führung in diesem Prozeß haben die Parteigruppen unserer APO. Die Verantwortung jedes unserer Genossen ist insofern sehr hoch, weil sie dafür Sorge tragen müssen, daß jeder so umfassend wie möglich über die Maßnahmen informiert und kein einziger Kollege des Transformatorbaues zurückgelassen wird.“

**FRAGE:** IM O-Betrieb sind viele Jugendliche konzentriert. Die AFO 1 stellt innerhalb der FDJ-Gründer-



Foto: G. Lange

## „KORAT heißt bei uns Zukunft, und die gestalten wir mit...“

Nach dem zweiten Daumendruck flammt das Feuerzeug auf. Genosse Manfred Engel zündet sich die Real an. Es ist die erste nach unserem fast einstündigen Gespräch. Manfred Engel ist 37 Jahre alt, verheiratet, hat einen Sohn, der inzwischen schon 13 ist, sammelt in reiner Freizeit Münzen (mit viel Elan, aber nicht fanatisch), ist seit Gründung der Kampfgruppe aktiver Kämpfer, von Beruf Chemie-Ingenieur und ist — Parteigruppenorganisator. Seine Parteigruppe besteht aus Genossen der Abteilungen Tischlerei, Geax, Gtra und Ör (Öl aufbereitung und -lager).

### Lobende Worte

Sechs Kollektive gibt es im Bereich der Parteigruppe des Genossen Engel. An der Spitze steht die Brigade „Berlin“ aus Gtra. „Sehr rüh- rig, in vielen Fällen beispielgebend“ skizziert Manfred das Kollektiv kurz. Dann gibt es das Kollektiv „Neues Leben“, die Gtra-Tischlerei. Mit großer Einsatzbereitschaft in der Produktion, mit vielen Sonderschichten und hohem Verantwortungsbewußtsein gehören sie zu den guten Kollektiven, aber nie zu den besten, weil ihnen im Titelkampf das sozialistische Leben fehlt: Zu selten kommen sie im Kollektiv zusammen, um sich in politischen Diskussionen zusammenzurufen, um dabei Profil zu gewinnen.

### Beispiele und Maßstäbe

13 Genossen zählt seine Gruppe. APO-Sekretär Genosse Werner Hammer bezeichnet sie als eine der besten und zuverlässigsten in der großen APO 1. Bescheiden wehrt Manfred Engel ab, als er es von mir erfährt: „Das liegt daran, daß wir bewährte Genossen in unseren Reihen haben. Beispielsweise Waltraud Kürbis, Horst Skole, Walter Markwart oder Wolfgang Loose. Diese Genossen sind sehr aktiv, auch außerhalb des Betriebes. Wolfgang Loose und Horst Skole leisten eine vorbildliche Arbeit als Elternbeiratsmitglieder in den Klassen ihrer Kinder. Das erfordert sehr viel Zeit. Wolfgang ist dazu noch Mitglied der Kreisleitung der Partei, ist mitverantwortlich für die Jugendarbeit im Kreis. Ist dazu noch Agadler in der Geax. Herbert Bretsch aus Ör ist trotz seines fortgeschrittenen Alters seit Jahren Straßenvertrauensmann der Nationalen Front.“

Eine Frauenbrigade ist das Kollektiv „Valentina Tereschkova“ aus Gtra. „Ihre Interessen und Pflichten bringen sie noch schlecht unter einen Hut. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß noch nicht alle an einem Strang ziehen. Lobend hervorzuheben ist, daß gerade die Frauen, die Familie haben, eine größere Einsatzbereitschaft zeigen als die ledigen. Tadelnd zu bemerken, daß die anderen nicht dabei sind: Hier muß das Kollektiv eine Änderung herbeiführen!“

Die Tischlerei, die als Meisterbereich um den Staatsstiel kämpft, zum wiederholten Male, ist neben Gtra der Flaschenhals in O. Nicht, weil dort schlecht gearbeitet wird. In den vergangenen Jahren wurden

die Kollektive dort regelmäßig ausgezeichnet. Genosse Manfred Gläser, Meister in T1, hat einen großen Anteil am guten Stand der Kollektive. Obwohl dort nicht die modernsten Maschinen eingesetzt werden, muß in Zukunft auch dort die Arbeitsproduktivität steigen. Gerade und vor allem dort ist die Mitarbeit aller besonders notwendig, um noch Reserven zu erschließen. Wie übrigens auch in der Geax.“

### Alle einbeziehen

Im Aufenthaltsraum der Tischler steht seit Ende der Betriebs-MMM ein Modell der Umgestaltung der Tischlerei. Das gibt Raum für Diskussionen, Möglichkeiten für viele kluge Vorschläge der Arbeiter. Die kontinuierliche Information der Kollegen dieses Bereiches durch die Genossen, die staatliche Leitung und die Gewerkschaft stärkte bei den Tischlern das Bewußtsein, daß ihr Rat, ihr Wort etwas gilt.

KORAT steht auch vor dieser Parteigruppe. Wie ein drohendes Ungeheuer? Manfred Engel lacht über diesen Vergleich. „Wenn wir alle viere gerade sein und uns von den Ereignissen überrollen lassen, dann ist es schon ein Ungeheuer, was auf uns zukommt. Doch KORAT setzen

wir gleich mit Zukunft, und die gestalten wir aktiv mit. Auch dort, wo es auf den ersten Blick scheint, daß in dieser Abteilung weniger als in jener rationalisiert wird. KORAT hängt nur unwesentlich von neuen Maschinen ab. Denn die Rationalisierung beginnt beim Schöpfertum jedes einzelnen. Sie ist nicht irgendeine Sache, sondern die Hauptsache für unser Werk. Sie führt zur Intensivierung der Produktion, und die ist, so betonte Erich Honecker auf dem VIII. Parteitag, ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft.“

### Solidarität

Auf einem Forum im Lager der vormilitärischen Ausbildung in Prennden, in dem die neuen TROjaner wie jedes Jahr ihre Lehrausbildung beginnen, hat die Gruppe 2 des 4. Zuges die anderen Lehrlinge aus dem 1. Lehrjahr aufgerufen, aktiv Solidarität mit den kämpfenden Völkern Indochinas zu üben. Auf diesem Forum nahmen der Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich, Parteisekretär Genosse Wolfgang Schellknecht, BGL-Vorsitzender Genosse Bernd Pressler

DIE ZUKUNFT hat für sie schon begonnen: Kollegen aus der Tischlerei, die vor kurzem neue Maschinen bekamen und somit als erste direkt mit KORAT-Maßnahmen in der Praxis gegenübergestellt wurden. Die Kollegen der Tischlerei, die in mehreren Kollektiven gemeinsam um den Staatsstiel kämpfen, haben sich gut auf die Maßnahmen der Rationalisierung in ihrem Bereich vorbereitet. Ein Modell der Neuordnung der Tischlerei, von Jugerfdlichen und FDJ-Mitgliedern aus O für die MMM 1971 gebaut, steht seit Wochen im Aufenthaltsraum der Kollektive. Dort hatten die Tischler die Möglichkeit, ihrer Zukunft in das Gesicht zu blicken.

Das sechste der Kollektive in der Parteigruppe von Manfred ist Ör. Dort ist der 37jährige Chemie-Ingenieur Leiter. Vor drei Jahren stand vor den sechs Kollegen des kleinen Kollektivs die Frage: Können wir überhaupt um den Titel kämpfen? Genosse Werner Mammitzsch, damals Betriebsleiter, überzeugte das Kollektiv. Jetzt kämpft es um den dritten Titel, hat in diesem Jahr bereits ein Mandat.

KORAT steht auch vor dieser Parteigruppe. Wie ein drohendes Ungeheuer? Manfred Engel lacht über diesen Vergleich. „Wenn wir alle viere gerade sein und uns von den Ereignissen überrollen lassen, dann ist es schon ein Ungeheuer, was auf uns zukommt. Doch KORAT setzen

### Solidarität

und FDJ-Sekretär Genosse Dieter Ostertag teil. Im Aufruf der 2. Gruppe heißt es: „Wir erklären uns hiermit bereit, das tapfer und heldenhaft kämpfende Volk Vietnams mit einer Solidaritätsspende zu unterstützen. Durch einen Besuch im ehemaligen KZ Sachsenhausen wurden wir an die Gräueltaten des deutschen Faschismus erinnert. Der brutale USA-Imperialismus schreckt nicht vor solchen Taten zurück. Son My war ein Beweis dafür. Durch unsere Spende wollen wir mithelfen, den Frieden in Indochina wiederherzustellen. Die Gruppe 2 des 4. Zuges beginnt diese Solidaritätsaktion mit einem Geldbetrag von 11.— Mark.“

Andreas Schako

## Viola

„Raus, aber schnell!“ schimpfte sie. Das kleine Mädchen lief weinend auf den Hof und setzte sich in seinen Sandkasten. Bald hinterließen die Tränen und der Sand Spuren in seinem kleinen Gesichtchen. Verzweifelt gab sie sich Mühe, aus dem großen Haufen Sand auch nur einen einzigen Kuchen zu backen. Die Tränen liefen ihr fortwährend über das Gesicht und tropften dann in den Sand. Endlich entstand ein kümmerlicher Haufen.

Viola starrte ihn fasziniert an und stand auf, wobei sie sich die letzten Tränen aus dem Gesicht wischte. Heiser vom Weinen flüsterte sie vor sich hin: „Da! Kuhe debackt. Iola Kuhe debackt.“ Glücklicherweise ließ sie sich wieder in den Sand fallen,

besah sich den Haufen Sand von allen Seiten und versuchte im Eifer des Gefechts, gleich alle 4 Eimerchen auf einmal zu füllen. Plötzlich entdeckte sie an ihrer Schaukel noch einen Eimer und eilte mit wackligen, krummen Beinchen, ihn zu holen. Freudestrahlend ergriff sie den Eimer und lief zurück zum Sandkasten.

Doch was war denn das? Viola stemmte ihre Ärmchen in die Seiten und kreischte wutentbrannt los: „B, B, Hiener weg, ksch!“ Doch die Hühner hatten bereits ihre „Kuhe“ zerkratzt und zertreten. Wieder rannen dem kleinen Ding bittere Tränen das Gesicht hinunter. Ich konnte es nicht mehr mit ansehen und zeigte ihr, wie „Kuhe“ gebacken wird.

Regina Siefert,  
sozialistisches Kollektiv  
„Friedrich Engels“, WA

## Die Entscheidung

Als sich die Werktoke hinter mir schließen, da geht mir wieder diese laute Gewerkschaftsversammlung von heute früh durch den Kopf.

Wir haben unseren Plan erfüllt, haben uns Mittel erarbeitet. Für Investitionen. Aber was anschaffen? Es fehlt an allen Ecken und Enden. Aber ein Waschraum ist sehr wichtig. Ganz wichtig. Wir sind Schlosser. Die Arbeit ist sehr schmutzig. Wir waschen uns im Nebenhaus. Vier Minuten Weg. Waschzeit: fünf Minuten. Vier Minuten wieder zurück.

So verlieren wir jeder täglich eine runde Viertelstunde.

Ein Waschraum muß her!

Für uns war das keine Frage. Wir waren uns vor dieser Versammlung alle einig. Dann sprach zu uns der Abteilungsleiter. Ein extra Raum für die Rohrleger ist wichtig. Natürlich, wir sind uns gegenseitig im Wege! Wir klatschten. Doch dann war eisiges Schweigen. „Wir müssen uns entscheiden: Entweder Waschraum oder den Anbau. Beides können wir nicht verkraften!“

Gustav haute dann in diese Kerbe rein. Ich war enttäuscht. Natürlich, Gustav ist Parteimitglied, er kann seinen Genossen nicht in den Rücken fallen. Aber muß er sich da gleich gegen die ganze Brigade stellen?

Bis morgen sollen wir uns entscheiden, Waschraum oder Anbau. Wofür soll ich stimmen?

Ich denke an den Winter. Bei klirrender Kälte gehen wir die vier Minuten hin, waschen uns bei den Drehern und gehen wieder zurück. Manchmal können wir die Kälte nicht überwinden und wischen die Hände nur am Lappen ab.

Der Waschraum muß her!

Auf dem Wege nach Hause treffe ich Karl. Rentner, Parteiveteran. Er gab mir oft einen guten Rat. Er belehrt nicht, er hilft. Ich erzähle ihm von der Gewerkschafts-Gruppenversammlung und der auf morgen vertagten Entscheidung. Nachdenklich schüttelt er den Kopf. Ich dränge ihn nicht. Ich weiß, er braucht Zeit, um richtig beraten zu können.

„Weißt du“, sagt er, „1952 waren wir in unserer Brigade in einer ähnlichen Situation. Wir Werkzeugmacher standen vor der Entscheidung: Waschraum oder Bereitstellungslager für unsere Vorrichtungen. Wir entschieden uns für den Waschraum. Wir freuten uns. Doch nicht lange. Dann merkten wir nämlich, daß wir über die vielen Vorrichtungen stolperten. Da damals in meinem Werk die Produktion so richtig angekurbelt wurde, stapelten sich die Vorrichtungen bald meterhoch. Das ewige Hin- und Herräumen und Suchen kostete Zeit, viel Zeit.“

Hätten wir uns damals richtig entschieden – viel Ärger wäre uns damals erspart geblieben und wir hätten von unserem Gewinn zwei Jahre später fünf Waschräume bauen können!“

Danach schweigt er eine Weile. Ich bin betroffen. Von dieser Seite hatten wir am Vormittag das Problem nicht gesehen. Oder nicht sehen wollen. Als der Abteilungsleiter es an uns herantrug, waren wir reine Opposition. Karl macht mir die Entscheidung nicht leicht. Das will er wohl auch nicht.

Am nächsten Morgen ist wieder Gewerkschaftsversammlung. Die Gemüter erhitzten sich. Ich bleibe ruhig. Gustav auch.

Als der Abteilungsleiter kommt, ist schon alles auf Hundert. Doch bevor wir abstimmen, melde ich mich. Langsam, sehr bedächtig wähle ich jedes Wort. Ich erzähle von Karl, dem Waschraum, dem Lager und dem versenkten Gewinn.

★ ★

Seitdem die Rohrleger ihren eigenen Raum haben, ist das Verhältnis in unserem großen Kollektiv wieder in Ordnung. Gemeinsam mit ihnen kämpfen wir nun schon zum dritten Mal um den Staatstitel. Über den Waschraum spricht heute niemand mehr von uns – wir haben ihn gebaut. Im NAW. Vor einem Jahr.

Peter Fitzner,  
sozialistisches Kollektiv  
„Friedrich Engels“



## Wer soll das bezahlen?

Wieder einmal ist Abrechnungstermin für die FDJ-Beiträge.

Also, denkt Monika, da werde ich mich mal auf die Socken machen und kassieren. Sie geht zuerst zu Bernd.

„Ich will Beitrag kassieren. Heute ist der Abrechnungstag. Marken und das Buch habe ich mit.“

„Ja, weißt du, da kommst du ein paar Tage zu spät. Wir haben doch schon Geld bekommen und ich hatte diesen Monat soviel Ausgaben.“

„Na, die eine Mark wirst du doch wohl übrighaben!“

„Nein, Monika, wirklich nicht. Ich muß jetzt mit jedem Pfennig rechnen.“

Also zieht Monika weiter zum nächsten. Das ist Ina.

„Ina, ich will deinen FDJ-Beitrag kassieren. Das macht bei dir diesen Monat 1,50 M mit Weltbundmarke.“

Unser kleiner Literaturwettbewerb wurde mit dem 10. September beendet. Nach den Betriebsfestspielen, wenn die Sieger ermittelt sind, soll es weitergehen. Weiterhin werden wir Gedichte, Kurzgeschichten und Erzählungen veröffentlichen und weiterhin befragen wir für jede Veröffentlichung 10 Mark.

„Also, Monika, ich kann wirklich jetzt nicht. Du müßtest in einer Woche noch mal kommen. Da habe ich dann Geld gekriegt und kann dir das geben.“ „Ja, aber ihr w...“ doch genau, wann der Abrechnungstermin ist. Dann behaltet euch doch die eine Mark zurück!“ „Es ging wirklich nicht. Ich mußte meinem Sohn Schuhe kaufen, und da brauche ich jetzt jeden Pfennig.“

In diesem Moment geht der Kulturfunktionär vorbei.

„Ina, wir machen am Sonnabend einen Tanzabend, würdest du mitmachen?“

„Aber klar, Jürgen. Endlich mal ein bißchen Abwechslung zwischen den ganzen Versammlungen.“

„Da müßtest du aber 5,- M dazugeben. Der Rest geht aus der Gruppenkasse. Bernd hat auch schon was gegeben.“ „Natürlich, kannst du gleich mitnehmen.“

Da stutzt Monika: „Und mein Beitragsgeld? Das hast du dann auch noch übrig.“ „Aber Monika, du siehst doch, eben mußte ich schon wieder fünf Mark blechen...“

Christine Schild,  
Mitglied des Zirkels  
„Junge Journalisten“

## 18 - 20 - passe!

Im Rahmen der Betriebsfestspiele findet am Donnerstag, dem 16. September 71, ein Preisskat in unserem Klubhaus statt. Dazu sind auch die Kolleginnen herzlich eingeladen.

Beginn: 17.00 Uhr  
Startgeld: 6,- Mark  
Die Anmeldungen sind über die Kulturobleute der AGL-Bereiche bei den Kollegen Hein und Flenz, Gtra, App. 565, abzugeben.

## Sommernacht

Der Tag war schön  
heiß und schwül.  
Staub lag auf den Blättern.  
Die Ferne brachte den Abend.

Vom See her wehte der Wind.  
Ich holte die Segel ein  
und deckte das Boot zu.  
Ein herrlicher Tag war vorbei.

Wir lauschten schweigend  
der Gitarre.  
Und waren sehr müde.  
Die Regatta war anstrengend.  
Schweigend sahen wir uns an.

Das Leben ist schön.

Regina Siefert,  
Kollektiv „Friedrich Engels“, WA

## Wir laden ein

Während der Betriebsfestspiele hat die BGL ein Gespräch mit Schriftstellern und Journalisten vorbereitet, die über ihre und die Arbeiten der TROjaner sprechen wollen.

Wir laden zu diesem kleinen Literaturtreff alle Interessenten und vor allem alle Einsender in unserem Wettbewerb ein. Treffpunkt ist Donnerstag, der 16. September, ab 16.30 Uhr in unserem Klubhaus.



Wenn diese Ausgabe in den Händen der TROjaner liegt, sind die Vorrundenspiele um die Meisterschaft unserer Volleyballer bereits beendet und die Finalrunden-Turnier-Teilnehmer stehen fest.

Vor Redaktionsschluß gab es bei uns folgendes Ergebnis: Bei einem Spiel am 31. August kam die Mannschaft von Mr (O-Betrieb) kampflos weiter, weil die Vertretung von F nicht antrat. Bei der Begegnung QOP gegen TR siegten die Rummelsburger mit drei Gewinnsätzen (3:0).

Am 7. September spielten ZE gegen PF und am 10. September TR gegen Mr. Die Sieger aus diesen beiden Begegnungen werden gemeinsam mit der Mannschaft aus O am 18. September um den Pokal des Werkdirektors spielen.

Fotos: Peter Schako



## Neues Turnier ab Oktober

Das Tischtennis-Turnier 1970/71 war im großen und ganzen ein schöner Erfolg. Wir möchten deshalb für die kommende TT-Saison ein neues Turnier ausschreiben. Es wird

Die Auszeichnung des vergangenen Turniers erfolgt beim diesjährigen Sportfest. Ich bitte deshalb die Vertretungen von Stm, Gtra und aus dem V-Betrieb, am 18. September vollzählig zu erscheinen, um den Pokal und die Preise in Empfang zu nehmen. Die Mannschaft von Stm, der Gesamtsieger des letzten Turnieres, möchte ich hier noch einmal lobend in Erinnerung bringen. Die Abteilung Stufenschaltermontage aus unserem Betriebsteil Rummelsburg ist in der Lage, gut und gerne zwei Mannschaften zu bilden, so groß ist dort die Leistungsdichte. Fast jeder Kollege dieser Abteilung ist mit Herz und Seele dabei, und für jeden ist es eine Ehre, in der Mannschaft mitzuspielen zu dürfen. Ein Beispiel, das auch in unseren anderen Mannschaften Schule machen sollte!

Die drei Einzelsieger 1970/71 waren:

1. Kollege Zöllner (V-Bereich)
2. Kollege Johr (Gtra)
3. Kollege Richter (T-Bereich).

Ich bitte diese drei Kollegen, ebenfalls zum Sportfest zu erscheinen, damit sie ihren wohlverdienten Preis in Empfang nehmen können.

Die Meldungen für die Mannschaften sind bis Ende September bei mir, Kollegen Peter Meirich, App. 181, abzugeben. Ich bitte, bei jeder Meldung einen Verantwortlichen für die Mannschaft zu benennen und eine Telefonnummer mit anzugeben.

Ich wünsche allen teilnehmenden Mannschaften zu unserem Turnier 1971/72 viel Erfolg.

Peter Meirich, KT, Mitglied der Sportkommission

in den Rahmen des großen Sportfestes unserer zweiten Betriebsfestspiele mit aufgenommen. Vielleicht wird dann auch das Endspiel des zweiten Tischtennis-Turniers zu diesem Zeitpunkt stattfinden.

Unser zweites Turnier wird bereits im Oktober beginnen, da sicher einige Mannschaften mehr als im vergangenen Jahr teilnehmen werden. Die Meldungen müssen also bis Ende dieses Monats bei mir eintreffen. Eine Mannschaft darf entweder aus einer Abteilung oder einem Bereich gebildet werden. Sie besteht aus sechs Spielern. Kollegen, die Mitglied des Deutschen Tischtennis-Verbandes der DDR sind und im Verein spielen, sind zu diesem Turnier nicht zugelassen.

Gespielt wird nach den Regeln des Internationalen Tischtennis-Verbandes, das heißt also, daß auch die Schläger den gültigen Bestimmungen entsprechen müssen. Schläger mit Schaumgummibelägen von mehr als 4 mm auf einer Seite werden nicht mehr zugelassen.

## Letzte Vorbereitungen

Die letzte Zusammenkunft der Sportkommission beim Werkdirektor ist vorüber. Die letzten Vorbereitungen für das große Ereignis werden dieser Tage getroffen. Ein vierköpfiges Team unter Leitung des Kollegen Karutz ist für den Ablauf

des Sportfestes verantwortlich. Dazu gehören außerdem 1 Sportlehrer unserer Betriebsschule, Kollege Lothar Poschmann (KA), und Sportfreund Herbst, Übungsleiter der TSG Oberschöneweide. Ein kurzer Terminplan wurde erarbeitet. Das Sportfest beginnt nach der Massengymnastik mit einem Waldlauf, gestartet wird in verschiedenen Altersgruppen. Eine neue Disziplin wurde in das Programm mit aufgenommen: Turnierangeln. Ab 9.30 Uhr kann AGL-weise auf der AWO-Bahn gekegelt werden.



AUCH DIE FUSSBALLER unseres Werkes haben ihre Rundenspiele beim Erscheinen dieser Ausgabe abgeschlossen. Genosse Helmut Ustrowski, Organisator und guter Geist des Turniers, Mitglied der Sportkommission beim Werkdirektor, sagte als erste kurze Einschätzung zur Redaktion:

„Alle Spiele verliefen bisher sehr fair. Von Spielern wie vom Publikum, das vor allem bei den Mannschaften von V und O dabei war, herrschte gleichermaßen großes Interesse am Spielverlauf. Ich kann vor allen Dingen immer wieder dem Genossen Willi Fenske, Meister in Sib, ein großes Lob aussprechen. Er piff als Schiedsrichter an jedem Spieltag und hat einen wesentlichen Beitrag am guten Gelingen der Vorrunden. Favoriten für die Finalpaarung sind für mich Vorjahrsieger Ghs und die Mannschaft aus dem Transformatorenbau.“

Am 7. September spielten Ghs gegen V und die 1. Mannschaft aus O gegen die Elf von Ea. Die Sieger aus diesen beiden Begegnungen treffen dann am 18. September zum Endspiel aufeinander. Hals- und Beinbruch!

## „Ich mache mit, weil ...“

stets gut ist, wenn man sich mal so richtig bewegt, und zweitens, weil es mir Spaß macht.“

Genosse Manfred Friedrich, Werkdirektor: „Im Rahmen der Mannschaft der Werkleitung nehme ich am Volleyball teil und werde mich auch im Weitsprung messen.“

Genosse Wolfgang Schellknecht, Parteisekretär: „Beim Sportfest bin ich dabei. Aus vier Gründen. Erstens ist Sport für den Menschen in jeder Altersgruppe gesund, zweitens müssen die Funktionäre mit gutem Beispiel vorangehen, drittens macht es mir Spaß und viertens kommt man noch viel zu selten dazu.“

Genosse Bernd Pressler, BGL-Vorsitzender: „Auf alle Fälle bin ich dabei und werde im Weitsprung starten. Ich mache mit, weil es er-

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Telefon: 63 28 11, Hausapparat 253. Verantwortlicher Redakteur: Andreas Schako. Redakteur: Ursula Spitzer. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

# WIR BRAUCHEN DICH

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Oft werden wir von unseren Kindern oder auch Verwandten und Bekannten gefragt, welche Berufe wir in unserem Werk ausbilden oder welchen Beruf unser Kind im TRO erlernen kann. Um über diese Fragen Auskunft geben zu können, muß jeder von uns selbst orientiert sein. Aus diesem Grunde stellen wir in der kommenden Zeit die Ausbildungsberufe unseres Betriebes kurz vor. Heute beginnen wir mit dem Grundberuf

## MASCHINEN- UND ANLAGENMONTEUR

Ein völlig neuer Berufstyp. Er ist nicht identisch mit den „traditionellen“ Berufen wie Maschinenbauer, Betriebsschlosser oder Stahlbauschlosser.

Die moderne Industrie stellt hohe Anforderungen. Auch an die Lehrlinge. Und sie bringt neue Berufe mit sich. Der **MASCHINEN- UND ANLAGENMONTEUR** ist ein solch neuer Beruf.

Wer kann ihn erlernen?

### Voraussetzungen

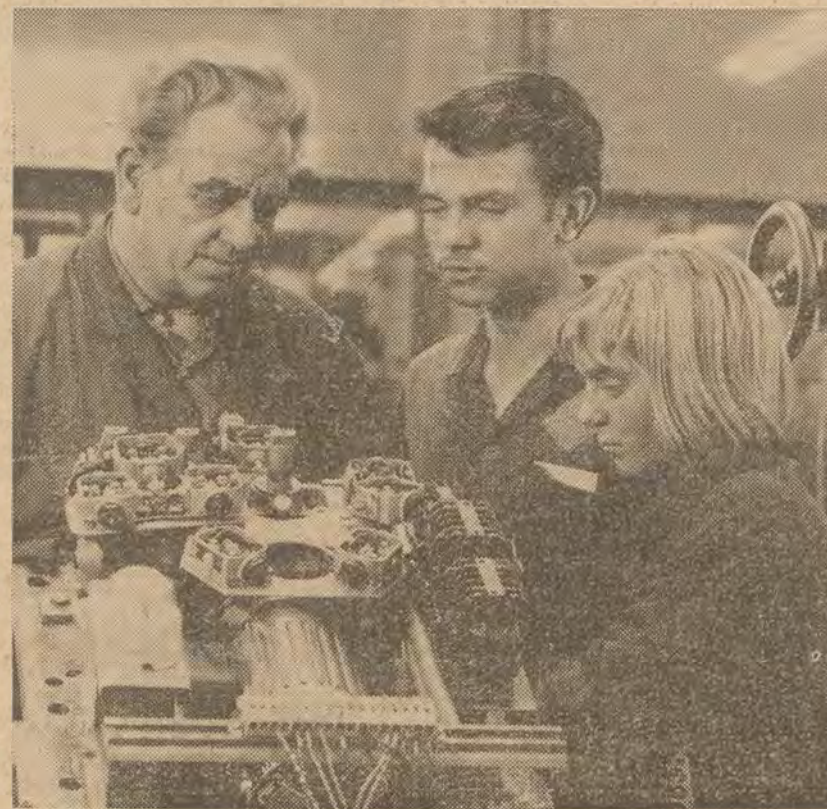
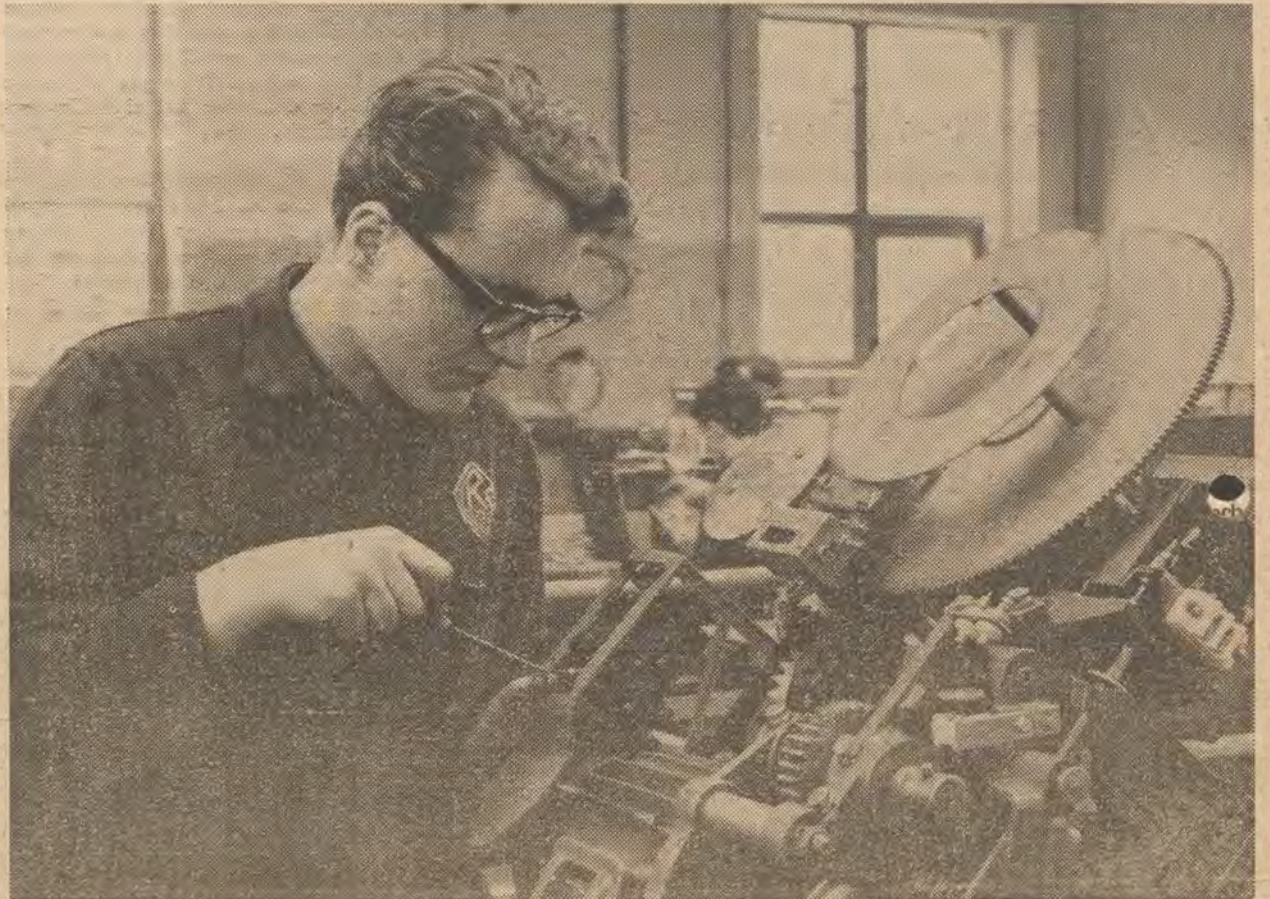
- erfolgreicher Abschluß der 10. Klasse
- gute Leistungen in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern
- Grundlagen aus dem polytechnischen Unterricht.

### Weiterhin

- geistige Beweglichkeit
- logisches Denk- und Abstraktionsvermögen
- rasche Auffassungsgabe für technologische und funktionelle Zusammenhänge
- Lernbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein
- Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit

Wie lange dauert die Ausbildung?

- Zwei Jahre bei normalem Abschluß
- drei Jahre in den Klassen **BERUFS-AUSBILDUNG MIT ABITUR**



### Traumberuf der Zukunft?

Ja und nein. Denn er kann von jedem erlernt werden, der die Voraussetzungen mitbringt. **BEI UNS** stehen an der Seite der Lehrlinge versierte Facharbeiter und Pädagogen, die auf ein erfahrungsreiches Leben zurückblicken. **BEI UNS** stehen den Lehrlingen viele Möglichkeiten zur kulturellen und sportlichen Betätigung bereit.

Ferienheime und Arbeitsgemeinschaften, ein Fanfarenzug, Fotozirkel und vieles andere mehr, dazu ein weitverzweigtes Netz von Maßnahmen der Arbeiterversorgung stehen dem zur Verfügung, der zu uns kommt.

Fotos: Fey

Was muß man wissen und können, um **MASCHINEN- UND ANLAGENBAUER** zu werden?

- Allgemeine Maschinen- und Anlagenkunde
- Fertigungstechnik
- Technische Darstellung
- Werkstoffkunde
- Betriebsökonomik sowie Grundlagen der EDV und der BMSR-Technik

**IM LEHRGANGSSYSTEM** erfolgt bei uns die berufspraktische Ausbildung

1. Lehrgang: Vorbereitung von Bauelementen zur Montage
2. Lehrgang: Schweißen und Brennen
3. Lehrgang: Plastbearbeitung
4. Lehrgang: Montage vorgefertigter Bauelemente
5. Lehrgang: Arbeits- und Brandschutz

### Weiterbildungsmöglichkeiten

- Meister der volkseigenen Industrie
- Delegation zum Hoch- oder Fachschulstudium mit Perspektive Ingenieur oder Diplomingenieur

### Auskünfte erteilt

die Betriebsschule des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße 91, Telefon: 63 28 11, App. 748